

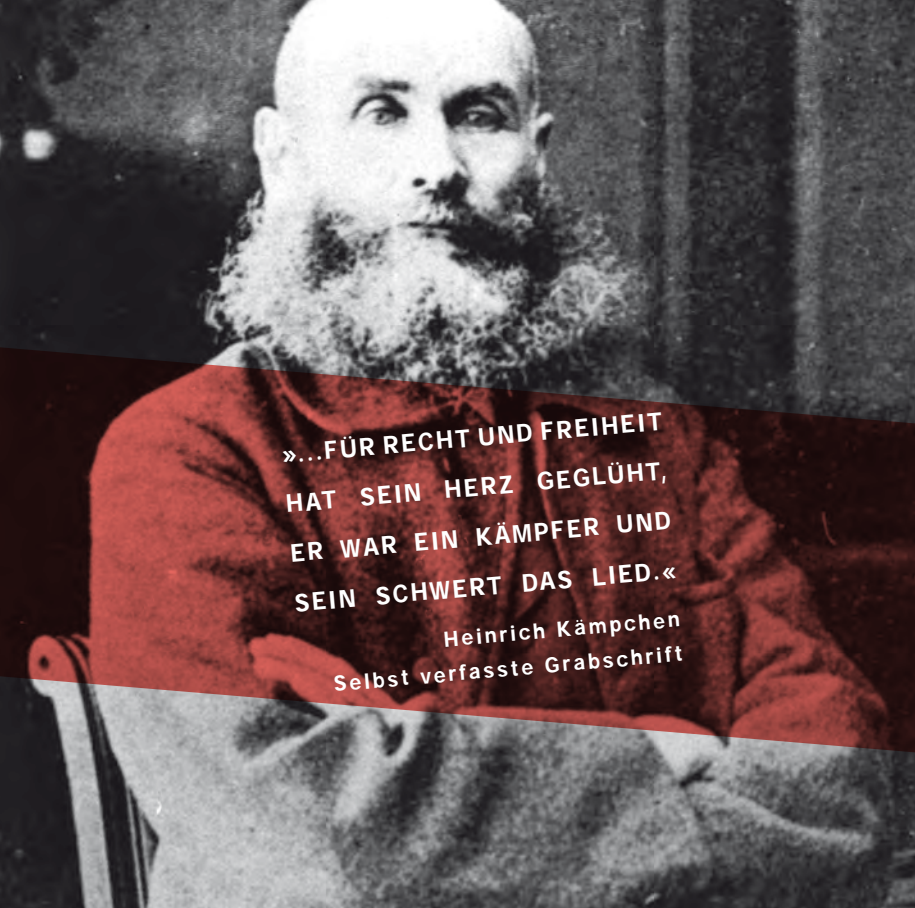
DAS IST BERGMANNSLIBEN

Lieder aus dem Revier

- | | | | | | |
|----|-----------------------------------------------|-------|----|-------------------------------------------|-------|
| 1 | Wie ich dichte | 00:53 | 17 | Streik | 01:16 |
| 2 | Wer nie im Schacht 🎵 | 01:45 | 18 | Auf der schwarzen Liste | 01:21 |
| 3 | Mein Lebensgang 🎵 | 02:46 | 19 | Der brave Bergmann und
der böse Hetzer | 00:41 |
| 4 | Glückliche Menschen 🎵 | 02:36 | 20 | Radbod (Ein Nachtstück) | 02:20 |
| 5 | Einsam | 00:59 | 21 | Die Klage der Toten 🎵 | 02:24 |
| 6 | Wenn der Bergmann 🎵 | 01:03 | 22 | Ein Bild | 03:15 |
| 7 | Bergmanns-Male 🎵 | 01:44 | 23 | Heimat | 02:17 |
| 8 | Undank | 00:58 | 24 | Die Waldbeerfrau | 01:59 |
| 9 | Die Entlassung | 03:13 | 25 | Der Liebe Dauer 🎵 | 05:00 |
| 10 | Im Traum | 01:15 | 26 | Mainacht 🎵 | 02:52 |
| 11 | Anders | 01:38 | 27 | Am goldenen Sonntag 🎵 | 02:19 |
| 12 | Lohntag | 01:27 | 28 | Arm aber frei | 02:25 |
| 13 | Aus der Tiefe | 01:35 | 29 | Nur eins! | 00:41 |
| 14 | Der Pfeilerbruch | 02:27 | 30 | Letzte Mahnung | 04:12 |
| 15 | Das Grubenpferd | 01:44 | 31 | Mein Glaube | 01:01 |
| 16 | Glück Auf! (Internationales
Knappenlied) 🎵 | 03:37 | | | |

Die Klage der Toten: Musik: Alfons Nowacki

Alle anderen Vertonungen: Duo Sago



»...FÜR RECHT UND FREIHEIT
HAT SEIN HERZ GEGLÜHT,
ER WAR EIN KÄMPFER UND
SEIN SCHWERT DAS LIED.«
Heinrich Kämpchen
Selbst verfasste Grabschrift

Heinrich Kämpchen
Dichter, Bergarbeiter, Streikführer

Ähnlich wie heute Herbert Grönemeyer mit seinem „Bochum-Lied“ berührte Heinrich Wilhelm Kämpchen Anfang des 20. Jahrhunderts die Menschen an der Ruhr mit seinen Gedichten. Woche für Woche erschien eines davon meist auf der Titelseite der auflagenstarken, in Bochum ansässigen „Bergarbeiter-Zeitung“. Mehr als 20 Jahre lang! Die Leser protestierten, als die Zeitung darauf verzichten wollte. Sie schätzten seine Gedichte, die offenbar auch ihre Wut, ihre Sehnsüchte und ihre Gefühle ausdrückten. Als Heinrich Kämpchen im März 1912 mit 64 Jahren starb, waren er und seine „Lieder“, die tatsächlich auf bekannte Melodien gesungen wurden, vielen Menschen im Revier bekannt. Seiner Beisetzung auf dem Lindener Friedhof, heute zu Bochum gehörig, folgten an die 4 000 Menschen. Sogar die „Frankfurter Zeitung“ meldete den Tod des „Bergarbeiterdichters“.

Heinrich Kämpchen begründete eine politische Bergarbeiterlyrik und setzte sie gegen das oft verklärende hohle Pathos der Bergmannslieder aus den damals gängigen bergmännischen Liederbüchern. Diese Liederbücher feierten das „schöne Bergmannsleben“, das „selbst die niedern geselligen Kreise bergmännisch veredelt“. So steht es im Vorwort zu einer 1838 erschienenen Liedersammlung für die Bergleute an der Ruhr, geschrieben von den Gewerken der Zeche Wiesche in Mülheim.

DER ZEITZEUGE

Heinrich Kämpchen wusste, wovon er schrieb. Jahrzehnte seines Lebens hatte er als Bergmann unter Tage gearbeitet, zuletzt auf der Zeche Hasenwinkel in Linden. Dort beteiligte er sich 1889 an dem ersten großen Streik der Bergarbeiter im Ruhrgebiet. Er war Vertrauensmann der Zechenbelegschaft Hasenwinkel, ihr Delegierter für das Streikkomitee und somit für die Zechengesellschaft einer der Streikführer. Dafür entließ man ihn. Auf sogenannten „Schwarzen Listen“ erfasst, fand er wie viele andere Betroffene im Bergbau keine Arbeit mehr.

Durch seine Herkunft aus einer Bergmannsfamilie hatte Heinrich Kämpchen die großen Veränderungen im Bergbau dieser Zeit am eigenen Leib und in der eigenen Familie erlebt. Der zunächst noch staatlich gelenkte Bergbau, in der der Bergmannsstand angesehen war und die Bergleute gewisse Privilegien genossen – etwa die achtstündige Schicht und jährlich ausgehandelte Löhne, die sich an den regionalen Lebenshaltungskosten orientierten – wurde zwischen 1850 und 1865 von privatwirtschaftlich geführten Bergbaubetrieben abgelöst. Die Sozialleistungen der Knappschaft, vor allem aber die Löhne und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, sowie die Arbeitszeiten, verschlechterten sich kontinuierlich. Aus all dem resultierten die Konflikte, die 1889 zum ersten großen Arbeitskampf im Ruhrgebiet führten. An diesem Streik beteiligten sich mehr als 90% der rund 105 000 Ruhrbergleute.

DER MENSCH

Der Ausstand von 1889 ist gut belegt. Über den Menschen Heinrich Kämpchen überliefern uns Archive und Zeitzeugen dagegen nur wenig. Mehr erfahren wir aus seinen Gedichten, die festgehalten haben „was ich geträumet und gedacht“, so Kämpchen im Gedicht „Nur eins“.

Geboren wurde Heinrich Kämpchen am 23. Mai 1847 in Altendorf, heute Essen, südlich der Ruhr. Der Vater Wilhelm Kämpchen war ebenfalls Bergmann und später Steiger auf der Zeche Maria Anna und Steinbank in Höntrop. Die Mutter starb früh.

Der junge Mann, schwächlich und hochaufgeschossen, wird auch der lange Heinrich genannt. Aus dem Hause Kämpchen ist die Existenz einer ansehnlichen Bücherzahl bekannt; die Großmutter vermittelt ihm einen Sagenschatz:

***...Und was vom Ruhrtal ich gesungen,
Ist ihrem Mund nur nachgeklungen.-***

Offensichtlich hat die Poesie ihn von Anfang an begleitet. Zu seiner Schulbildung über die Volksschule hinaus, ist lediglich der ein- bis zweijährige Besuch der Bergvorschule in Linden-Dahlhausen nachgewiesen. Einer seiner Freunde berichtet über zweijährigen Privatunterricht. Danach hat er mehr als 20 Jahre unter Tage gearbeitet, die meiste Zeit auf der Zeche Hasenwinkel in Linden.

Heinrich Kämpchen blieb unverheiratet und lebte zuletzt als Kostgänger der Bergmannsfamilie Küper in einem Dachzimmer in der damaligen Lindener Bahnhofstraße 44. Er liebte Musik und hatte in seinem Zimmer ein Regal mit Klassikern der deutschen Literaturgeschichte.

Die Entlassung aus dem Bergbau brachte ihn in existentielle Nöte. Für den Lebensunterhalt blieb ihm nur eine schmale Invalidenrente. Honorare für die veröffentlichten Gedichte und der Verkauf von Zigarren waren ein unsicheres kleines Zubrot. In seinen Worten:

Heinrich Kämpchen blieb unverheiratet und lebte zuletzt als Kostgänger der Bergmannsfamilie Küper in einem Dachzimmer in der damaligen Lindener Bahnhofstraße 44. Er liebte Musik und hatte in seinem Zimmer ein Regal mit Klassikern der deutschen Literaturgeschichte.

Die Entlassung aus dem Bergbau brachte ihn in existentielle Nöte. Für den Lebensunterhalt blieb ihm nur eine schmale Invalidenrente. Honorare für die veröffentlichten Gedichte und der Verkauf von Zigarren waren ein unsicheres kleines Zubrot. In seinen Worten:

***...Kaufet Tabak und Cigarren.
Denn allein vom Reimen, Dichten
Leb't man, wie ihr wißt, mit nichten.***

Gute Freunde wie der Feuilletonredakteur des Bochumer Volksblatts Franz Pierenkämpfer standen zu ihm. Georg Breucker, ebenfalls ein Arbeiterdichter, soll ihn mit Geld unterstützt haben. Otto Hue, bekannter Gewerkschafter und Sozialdemokrat, Redakteur der Bergarbeiterzeitung, in der Kämpchens Gedichte gedruckt wurden, förderte und unterstützte die Herausgabe seiner drei Gedichtbände, die er zu Lebzeiten veröffentlichte.

Kämpchen stellte sein Leben fortan in den Dienst der neuen Bergarbeiterbewegung. Im Vorwort zu seinem ersten veröffentlichten Gedichtband „Aus Schacht und Hütte“ von 1898 hält er fest:

...so spiegelt sich in meiner Sammlung auch ein gutes Stück der deutschen Bergmannsbewegung wieder. Dies umso wahrheitsgetreuer, da ich seit 1889 stets aktiv an den organisatorischen Bestrebungen der Kameraden teilnahm.

Als Folge des Streiks hatten Zechen- und Knappschaftsdeligierte den sozialdemokratisch orientierten sogenannten „Alten Verband zur Wahrung und Förderung der bergmännischen Interessen im Rheinland und Westfalen“ gegründet. Kämpchen war SPD-Mitglied und wurde im Alten Verband 1892 und 1895 zum Revisor gewählt. 1894 war er Delegierter beim Parteitag der SPD in Frankfurt.

DER ARBEITERDICHTER DES RUHRGEBIETS

Vor allem aber ist er Dichter.

In vielen seiner rund 1 200 überlieferten Gedichte beschreibt er die Arbeits- und Lebenswirklichkeit im Ruhrgebiet. Wie kein anderer bringt er uns mit seinen Gedichten die Welt des Steinkohlenbergbaus und des Bergarbeitermilieus im Ruhrgebiet des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts noch heute nahe. Er überliefert andere Einblicke in das Arbeitsleben im Bergbau als es Fachbücher vermitteln können, denn er verfasste seine Gedichte aus der Perspektive der Bergleute.

Er beschrieb ihren Alltag, ihre Not und die harte Realität der Arbeit unter Tage mit ihren Gefahren und Katastrophen, bei denen es oft um Leben und Tod ging. Ergreifend und anklagend zugleich sind seine Gedichte zu den großen Bergbauunglücken, allen voran der Gedichtzyklus zur „Radbod“-Katastrophe bei Hamm mit 350 Toten im November 1908.

Themen sind die sozialen Brennpunkte und Konflikte seiner Zeit:

Angeprangert werden in den Versen die Profitgier der Unternehmer genauso wie Vorgesetzte, die keine Gnade kennen, Arbeitsdruck und -hetze, die unzureichende Versorgung der Bergmannswitwen und Invaliden, aber auch der Alkoholismus im Arbeitermilieu. Fehlverhalten der eigenen Berufskollegen, „Kriecher- oder Muckertum“, Spitzeldienste für die Arbeitgeber, sparte er nicht aus, „besang“ es mal mit

beißendem Spott oder mit bitterer Ironie, ernst oder sarkastisch – aber auch mit viel Humor.

Kämpchen forderte die Bergarbeiter auf, unzumutbare Arbeitsbedingungen wie z.B. Lohndumping, wie man es heute nennen würde, nicht hinzunehmen:

***Wir, die im Schacht die Hand für euch gerührt
Wir wollen Löhnung, doch nicht Bettelgeld. -
Genügend Lohn, der dem Gewinn entspricht,...***

Auch ein Mindestlohn, der eine ausreichende Lebenshaltung ermöglichen sollte, war Thema in seinen Versen. Sein größtes Anliegen war eine starke einige Organisation der Bergarbeiter an der Ruhr, dafür vor allem kämpfte er mit seinen Versen. Immer wieder beschwor er seine „Arbeitskameraden“ solidarisch zu handeln:

***...Und woll't ihr Freiheit, Bess'rung euch erwerben,
So muß der Hader unter euch ersterben.***

Programmatisch dafür ist sein Internationales Knappenlied „Glück auf!“. Die Härte des Bergmannsberufs, die „Plackerei“, die Krankheits-, Unfall- und Todesgefahren, in Kämpchens Dichtung werden sie nicht nur vorstellbar, sondern auch angeklagt:

***...Da fuhr mein Lied auch klingend in's Gefecht
Und hat geschleudert seine Zornesblitze.***

Auch seine Liebeslyrik und seine Dichtungen zu Alltagsthemen, die das Glück und das soziale Elend der „kleinen“ Leute in ausdrucksstarken und manchmal drastischen Bildern beschreiben und darüber hinaus ihren Gefühlen und Sehnsüchten Ausdruck verleihen, berühren und verzaubern heute noch unmittelbar.

EIN POETISCHES DENKMAL FÜR DAS RUHRGEBIET

Besungen hat er zudem das Ruhrgebiet und Westfalen, seine Heimat, die er zu Fuß erkundete. „Mein Heimatparadies“ nennt er liebevoll beides, dagegen setzt er die dunkle Welt unter Tage und verschweigt die um sich greifende Verwüstung der Landschaft nicht. Sein Gedicht „Ein Bild“ beschreibt das Ruhrrevier :

***... Das ist Kohlengräberland!
Das ist unsre Heimateerde. -***

Ihm gelingt mit diesem „Lied“ ein poetisches Denkmal für das Ruhrgebiet. Schafft er damit Heimat?

Die Menschen dieser Region können jedenfalls mit der Lyrik Kämpchens die Geschichte ihrer Heimat entdecken. Sein Werk gehört wie die baulichen Zeugen zum industriellen und kulturellen Erbe des Ruhrgebiets und wird die Bewerbung der Industriellen Kulturlandschaft Ruhrgebiet als UNESCO Welterbe um eine wichtige Dimension bereichern.

Dichtend hat sich der Schriftsteller Heinrich Kämpchen mit dieser damals noch neuen „Welt“ auseinandergesetzt. Viele seiner Verse sind universell verständlich, ihre Poesie fasziniert auch heutige Leser und Leserinnen und manches hat auch mehr als 100 Jahre nach seinem Tod eine überraschende Aktualität.

Als Erster hat er die expandierende Welt der Industrie des Ruhrgebiets, die Schattenseiten der knochenharten, psychisch belastenden und gefährlichen Untertagearbeit für seine Zeitgenossen dichterisch erschlossen und emotional vermittelt. Den Mythos der heilen Bergarbeiterwelt, wie er in vielen Liedern bis dahin besungen wurde, konnte er nicht teilen. Im Gegenteil: Aufgrund der eigenen Lebenserfahrung zog er mit seinen Versen dagegen zu Felde. Die Arbeit in der Montanindustrie beschrieb er als Schinderei :

***Doch ächten auch die harte Fron -
Womit man Kohle hier und Eisen -
Gewinnt um einen Hungerlohn.***

Ingrid Telsemeyer

ZUM WEITERLESEN

Heinrich Kämpchen Lesebuch, zusammengestellt von Joachim Wittkowski
Bielefeld, 2013

Seid einig, seid einig – dann sind wir auch frei. Gedichte von Heinrich Kämpchen
Oberhausen, 1984

Der schriftstellerische Nachlass Heinrich Kämpchens ist verschollen.
Alles, was von ihm oder über ihn veröffentlicht wurde, findet sich im
Fritz-Hüser-Institut für Literatur und Kultur der Arbeitswelt in Dortmund.

www.fhi.dortmund.de

DUO SAGO

Isabel Katharina Sandig und Ralf Gottesleben sind ein professionelles Künstlerduo mit eigener Spielstätte in Essen. Neben Auftritten im Ruhrgebiet sind die beiden sowohl bundesweit als auch im Ausland auf Gastspieltouren unterwegs. Das Duo ist Preisträger 2004 des Kaj Munk Mindefonds/Kopenhagen. Produktionen rund um das Thema Bergbau (u.a. Chansonabend zu HEINRICH KÄMPCHEN, GRUBENLICHT & WETTER) sind Bestandteil der künstlerischen Tätigkeit.

www.sago-kultour.de